

Wettbewerb „Seniorenfreundliche Kommune in Mecklenburg-Vorpommern“ Laudationes für Preisträger

3. Plätze

- 1. Kategorie:** Gemeinde Lohmen
- 2. Kategorie:** Stadt Ostseebad Kühlungsborn
- 3. Kategorie:** Stadt Sassnitz

2. Plätze

- 1. Kategorie:** Gemeinde Ostseebad Wustrow
- 2. Kategorie:** Gemeinde Sanitz
- 3. Kategorie:** Städte Pasewalk und Ueckermünde

1. Plätze

- 1. Kategorie:** Gemeinde Karlsburg
- 2. Kategorie:** Stadt Röbel/ Müritz
- 3. Kategorie:** Stadt Neubrandenburg

Laudationes:

3. Platz in der Kategorie 1 (bis 2.000 Einwohner) Gemeinde Lohmen

Die Gemeinde Lohmen ist bereits mit Preisen verwöhnt. So wurde Lohmen 2007 als seniorenfreundlichste Kommune und 2009 als kinderfreundliche Kommune ausgezeichnet.

Platz 3 im diesjährigen Wettbewerb bedeutet nicht, dass Lohmen weniger seniorenfreundlich geworden ist; in diesem Jahr haben sich aber sehr viel mehr Gemeinden in der Kategorie 1 - und damit auch Konkurrenten - beworben. Fairer Weise muss jedoch erwähnt werden, dass sich in Abweichung zum ersten Wettbewerb diesmal Gemeinden bis 2.000 Einwohner bewerben konnten.

Lohmen ist strategisch sehr gut aufgestellt. Eine Weiterentwicklung des im Jahr 2000 erarbeiteten Leitbildes „Gesundheitsdorf Lohmen“ bildet das gegenwärtig laufende Projekt „Seniorenwirtschaft in einer Gesundheitsregion Herz Mecklenburg“, das durch das Wirtschaftsministerium des Landes gefördert wird.

In Lohmen ist seit April 2008 eine Familienservice-Agentur existent, die u.a. Abhol- und Bringendienste und Dienstleistungen im Nahbereich für die Seniorinnen und Senioren vermittelt. Die Agentur soll auch nach Auslaufen der Förderung Ende 2010 weiter arbeitsfähig gehalten werden.

Mit dem Bürgerbegegnungszentrum verfügt Lohmen über eine soziale Begegnungsstätte, die besonders von älteren Menschen umfangreich genutzt wird. Besonderer Beliebtheit erfreut sich der Reha- und Seniorensport, der vom Kulturverein Lohmen mit Unterstützung der Reha-Klinik angeboten wird.

In der relativ kleinen Gemeinde sind sowohl Angebote für betreutes Wohnen als auch Pflegeheimplätze vorhanden. Damit wird älteren Menschen ermöglicht, dass sie möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld leben können.

In Lohmen werden generationsübergreifende Kontakte gepflegt und praktiziert. Lohmen ist bestrebt, dass sich junge Familien weiter ansiedeln und auch die Lebensqualität für die älteren Bürger gesichert wird. Bemerkenswert ist, dass es in Lohmen nur 3,5 % Langzeitarbeitslose gibt und die Gewerbesteuer auf 200 % abgesenkt werden konnte.

3. Platz in der Kategorie 2 (2.001 bis 10.000 Einwohner) **Stadt Ostseebad Kühlungsborn**

Das Ostseebad Kühlungsborn besticht natürlich zunächst durch seine ausgeprägte Schönheit. Dies war allerdings für die Jury nicht ausschlaggebend, der Stadt den 3. Platz zuzuerkennen.

Eine gute Infrastruktur, die Umsetzung vielfältiger behinderten- und seniorengerechter Maßnahmen, wie abgesenkte Bordsteige, ausreichend öffentliche Toiletten und ein Behindertenbadesteg, aber auch die vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung tragen dazu bei, dass ältere Menschen sich in Kühlungsborn wohlfühlen.

Der Seniorenbeirat, die Gleichstellungsbeauftragte und 2 seniorTrainer agieren sehr aktiv. So wurde ein Seniorenpass entwickelt, der von der Stadt finanziert wird. Zu den weiteren Maßnahmen zählt die jährliche Initiierung einer Seniorenwoche. Darüber hinaus wurde erstmals im Jahr 2010 auch eine Gesundheitswoche organisiert.

Seniorenspezifische Sportangebote sind ebenso hervorzuheben wie die generationsübergreifenden Projekte. Zu nennen sind hier insbesondere die Projekte „Zeitzeugen“, „Jugend musiziert für Senioren“ und „Voneinander lernen – miteinander sein“.

3. Platz in der Kategorie 3 (über 10.000 Einwohner) **Stadt Sassnitz**

Die Stadt Sassnitz verfügt über ein fundiertes Stadtentwicklungskonzept, das ständig analysiert und fortgeschrieben wird. Als Leitbild wurde dabei festgelegt: „Offene Stadt – grüne Stadt zwischen Ostsee und Nationalpark“. Das Seniorenstrukturkonzept des Landkreises Rügen enthält darüber hinaus Handlungsempfehlungen für die Schaffung seniorengerechter Strukturen.

Sassnitz verfügt über eine gute Infrastruktur und ein seniorenfreundliches Lebensumfeld. Besonders lobenswert sind die vielfältigen Aktivitäten zur Erhöhung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren. Bei der Planung des öffentlichen Personennahverkehrs wurde auf die Besonderheiten der älteren Generation eingegangen. So findet man in der Stadt einen durchgehenden Stadtverkehr per Bus, überdachte und mit Sitzgelegenheiten ausgestattete Haltestellen und Fußgängerinseln. Darüber hinaus konnten weitere Verbesserungen des örtlichen Nahverkehrs, wie besser lesbare Fahrpläne und eine altersgerechte Busausstattung, realisiert werden.

In Sassnitz gibt es vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und ein reges Vereinsleben. Beispielhaft sei hier nur der Verein „Gesundheitsinsel“ genannt, der eine Vielzahl von Projekten und Angeboten mit dem Ziel der Förderung und Stabilisierung der persönlichen Gesundheit vorhält.

Die Jury war auch vom Mehrgenerationenhaus sehr beeindruckt, in dem sich ein Informationsbüro befindet. Hier werden Fragen fast aller Lebensbereiche beantwortet bzw. die

Einwohner an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. Im Mehrgenerationenhaus gibt es auch Nachhilfe von pensionierten Lehrerinnen sowie spezielle Kursangebote für Seniorinnen und Senioren. Eine seniorTrainerin engagiert sich im sozialen Bereich.

Sehr aktiv wirkt der Seniorenbeirat über verschiedene eigene Angebote und Aktivitäten an der Verbesserung der Lebensqualität für alle Generationen in Sassnitz mit.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass nach einem Polizeibericht Sassnitz zu einer der sichersten Städte in Mecklenburg-Vorpommern zählt. Dies ist auch auf das generationsübergreifende aktive Wirken der Seniorinnen und Senioren für eine werthaltige Lebensführung und aktive Freizeitgestaltung zurückzuführen.

2. Platz in der Kategorie 1 (bis 2.000 Einwohner) Gemeinde Ostseebad Wustrow

Die Gemeinde Ostseebad Wustrow ist bundesweit die kleinste Kommune, die am Bundesmodellprojekt „Aktiv im Alter“ teilgenommen hat. Im Rahmen des Projektes wurden mit sehr großer Resonanz eine Bürgerbefragung und drei lokale Bürgerforen durchgeführt. Dadurch hat sich die Gemeinde intensiv mit der Frage „Wie wollen wir morgen leben?“ auseinandergesetzt.

Die Jury konnte sich davon überzeugen, dass im Ostseebad Wustrow ein bedarfsgerechtes Lebensumfeld für Seniorinnen und Senioren vorhanden ist. Besonders zu erwähnen ist die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements für und mit älteren Bürgern. Die Gemeinde richtete für Seniorinnen und Senioren ein Computerkabinett zur kostenlosen Nutzung ein. Auch die von Seniorinnen und Senioren genutzten Räume werden kostenfrei zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig wird der Aufbau eines Seniorenbeirates unterstützt, ein Seniorenbeauftragter ist bereits ernannt.

Beeindruckt hat die Jury auch hier die Vielzahl von generationsübergreifenden Projekten. So leiten ehemalige Schüler Computerkurse für Seniorinnen und Senioren; diese wiederum unterstützen die jüngere Generation in der Vereinsführung. Auch eine generationsübergreifende Fortbildung zum Projekt „Gesund und fit mit DLRG 50 plus“ findet statt. Große Anerkennung verdient die seit Jahren praktizierte Betreuung eines schwerstbehinderten Kindes durch eine Seniorin in der Schwimmhalle.

Dass im Ostseebad Wustrow ein Dankeschön für die vielen ehrenamtlichen Aktivitäten nicht vergessen wird, davon konnte sich die Jury beim Vororttermin überzeugen. Öffentlich wurde hier Dank für die gelungene Festwoche anlässlich des 775-jährigen Jubiläums im Sommer ausgesprochen. Insgesamt war die Jury sich einig: Neben dem wundervollen Fischlandhus gibt es in der Gemeinde Visionen, auf deren Umsetzung man sehr gespannt sein darf.

2. Platz in der Kategorie 2 (2.001 bis 10.000 Einwohner) Gemeinde Sanitz

Die Gemeinde Sanitz mit ihren 17 Ortschaften ist ein attraktiver Wohnstandort mit einer gut entwickelten sozialen und technischen Infrastruktur. Es besteht eine gute Verkehrsanbindung zur Hansestadt Rostock. In 55 Vereinen und Interessenverbänden gibt es vielseitige kulturelle und sportliche Angebote für Jung und Alt.

Als Bindeglied zwischen den Seniorinnen und Senioren und deren Einrichtungen zu den politischen Entscheidungsträgern und den Institutionen ist eine Arbeitsgruppe für Senioren aktiv.

Wohnen zu Hause und das „Wohnen bleiben“ sind zentrale Handlungsfelder mit einer Vielzahl von Angeboten, die von der Wohnberatung bis zu alternativen Wohnformen reichen.

Generationsübergreifende Projekte, wie der Oma und Opa-Tag im Kindergarten, „Plattsnacker“ – was für Erlernen der plattdeutschen Sprache im Kindergarten und in der Grundschule steht – und Mal- und Keramikzirkel gehören zum Alltag in der Gemeinde Sanitz. Zwei Gemeinschaftshäuser, eine Bücherei, drei Ortstreffs sowie Sportanlagen und Festplätze stehen den Seniorinnen und Senioren kostenfrei zur Verfügung.

Besonders beeindruckt hat die Jury ein durchgeführter Wohntest, bei dem es darum ging, persönliche Wohnformen im Alter zu ermitteln, sowie die jährliche Pflanzung eines Baumes für die Neugeborenen der Gemeinde. Letztgenanntes könnte auch für andere Städte und Gemeinden Vorbild sein.

2. Platz in der Kategorie 3 (über 10.000 Einwohner) Stadt Ueckermünde

Die Stadt Ueckermünde hat sich zum zweiten Mal am Wettbewerb beteiligt. Bereits im ersten Wettbewerb gehörte Ueckermünde zu den Preisträgern. Die Jury konnte sich vor Ort davon überzeugen, dass die Stadt in seniorenpolitischer Hinsicht eine starke Weiterentwicklung erfahren hat. So wurde ein Seniorenleitbild entwickelt und im Mai 2008 in der Stadtvertretung beschlossen. Dieses orientiert sich an den Bedürfnissen älterer Menschen und stellt dabei die Handlungsfelder Kommunalpolitik, Integration und Teilhabe, Infrastruktur, Lebensqualität und Wohnen, Kultur und Bildung sowie Soziales und Sport in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Politik und Gesellschaft ist der Seniorenbeirat der Stadt. In der Verwaltung wurde ein Seniorenbeauftragter berufen.

Sehr beeindruckt hat die Jury auch die Vielzahl der generationsübergreifenden Projekte, wie „Für sie – für uns – für Ueckermünde“, in dem es darum geht, Nichtorganisierte über 50 zu gewinnen, die ihre Erfahrungen ehrenamtlich einbringen möchten.

Beispielgebend sind auch die seniorengerechte Umgestaltung einer Verkaufseinrichtung und die Betreuung von älteren Bürgern im altengerechten Wohnblock mit einem Seniorbetreuungsteam.

Außer der großen Sportlichkeit der Ueckermünder Seniorinnen und Senioren gibt es viele hervorragende Aktivitäten für Seniorenfreundlichkeit, die eine Auszeichnung verdienen.

2. Platz in der Kategorie 3 (über 10.000 Einwohner) Stadt Pasewalk

Die Stadt Pasewalk stellt sich mit Bravour der Herausforderung, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die Daseinsfürsorge der älteren Menschen sicherzustellen sowie altersgerechte und altersbestimmte Angebote und Einrichtungen vorzuhalten. Vor

dem Hintergrund der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Bevölkerungsstruktur lautet der Leitspruch: „Die Stadt Pasewalk wartet nicht darauf, dass die Zeit sich wandelt, sondern die Stadt Pasewalk packt kräftig an und handelt!“. Dass diese Worte mit Leben erfüllt werden, davon konnte die Jury sich bei ihrem Vorortbesuch überzeugen. So sind zahlreiche Beratungs- und Betreuungsangebote sowie optimale Bedingungen in der Gesundheitsfürsorge und medizinischen Versorgung in der Stadt vorhanden.

Der bereits im Jahr 1994 gegründete Seniorenbeirat wurde zum Senioren- und Behindertenbeirat erweitert. Die Zusammenarbeit mit dem Senioren- und Behindertenbeirat ist fester Bestandteil der täglichen Verwaltungsarbeit. Im Ergebnis konnten bereits vielfältige Ideen, wie Erhalt von Grünflächen, die Marktgestaltung, die Absenkung der Gehwege und die Ausrüstung des Bahnsteiges mit einem integrierten Leitweg für Menschen mit Sehbehinderung umgesetzt werden.

Bemerkenswert sind die vielfältigen Projekte, Aktivitäten und das ehrenamtliche Engagement der ortsansässigen Vereine, Verbände und Selbsthilfegruppen. Zu nennen ist hier insgesamt das Projekt der städtischen Kindertagesstätte, wo sich einmal monatlich Kindergruppen und Seniorinnen und Senioren des Seniorenzentrums treffen, um gemeinsam einen Tag der Begegnung zu veranstalten.

Die in Pasewalk tätigen seniorTrainerinnen werden in Tätigkeitsfelder im sozialen und kulturellen Bereich vermittelt und durch Sachleistungen, wie Bereitstellung von Räumlichkeiten und Verbrauchsmaterial, unterstützt. Dank für ehrenamtliches Engagement ist für die Stadt eine Selbstverständlichkeit, sei es in Form von Auszeichnungen oder durch die Vergabe von Gutscheinen an Ehrenamtliche.

Mit zunehmender Resonanz begleitet der Bürgermeister an 3 Tagen im Jahr ca. 300 Seniorinnen und Senioren durch die Stadt und stellt ihnen neu errichtete bzw. sanierte Einrichtungen, neu gegründete Firmen und Bauvorhaben der Stadt vor.

1. Platz in der Kategorie 1 (bis 2.000 Einwohner) Gemeinde Karlsburg

In Karlsburg überzeugte die Mitglieder der Jury insbesondere die Vielfalt der Möglichkeiten im Freizeitbereich und das starke Zusammengehörigkeitsgefühl. Mal- und Zeichenzirkel, Keramikzirkel, Fitnissclub, Seniorengymnastik und Seniorentanz sind nur einige Beispiele für das vielfältige Freizeitleben in Karlsburg.

Die Gemeinde stellt seit Jahren, und das bisher kostenfrei, Räumlichkeiten für die Freizeitaktivitäten der Seniorinnen und Senioren zur Verfügung. 5 Seniorinnen haben eine Bibliothek aufgebaut und betreuen sie seit 2009 ehrenamtlich. Die Einwohner von Karlsburg können dort Bücher und andere Medien bisher gebührenfrei ausleihen.

Beeindruckt war die Jury auch davon, dass betreuungsbedürftige ältere Menschen abwechselnd durch zwei Frauen, die im Rahmen einer Arbeitsmaßnahme mit Mehraufwandsentschädigung tätig sind, unterstützt werden. Durch die Übernahme von Handreichungen im Haushalt, Spaziergänge und Gespräche fühlen sich diese älteren Menschen nicht allein gelassen, gleichzeitig wird ihnen ein selbständiges Leben in vertrauter Umgebung ermöglicht.

Karlsruher Seniorinnen und Senioren sind sehr aktiv im Ehrenamt. Ob bei der Vorbereitung von Dorf- und Ortsteilfesten, der Mitwirkung in der Seniorentanzgruppe bzw. bei Modenschauen, der Gestaltung von Vorträgen und Lesungen, der Ortschronik, der Verfassung von Broschüren zur Geschichte Karlsruhs oder Auftritten in plattdeutscher Sprache, die Jury hatte den Eindruck, es engagiert sich hier Jeder für Jeden. Diese Aktivitäten haben den ersten Platz verdient!

1. Platz in der Kategorie 2 (2.001 bis 10.000 Einwohner) Stadt Röbel/ Müritz

Der Stadt Röbel ist es gelungen, ein bemerkenswertes Stadtsanierungskonzept umzusetzen. Dabei wurde besonderer Wert auf die Stärkung des mittelständischen Gewerbes in der historischen Altstadt gelegt. Die Jury konnte sich davon überzeugen, dass die Altstadt von Röbel ein lebendiges Zentrum mit fußläufig erreichbarer und umfassender Grundversorgung ist. Beispiele für gelungene Sanierungen sind das Mehrgenerationenhaus neben der ehemaligen Synagoge, die Stadtbibliothek und das Rathaus. Besonders erwähnenswert sind die durch Städtebaufördermittel unterstützten Privatsanierungen von Wohngebäuden zur Nutzung durch mehrere Generationen um einen gemeinsamen Hof herum. Die Jury ist überzeugt, dass Röbel eine liebens- und lebenswerte Stadt ist, in der das Zusammenleben generationsübergreifend von großem sozialen Zusammenhalt geprägt ist. Hier nur einige Antworten auf die Frage der Jury, warum Röbel seniorenfreundlich sei: „Es fühlt sich niemand allein gelassen, wer Hilfe braucht bekommt sie“ und „In Röbel hat man das Gefühl, zu Hause zu sein“. In diesen Antworten ist echtes Herzblut zu spüren.

Neben einer hervorragenden Infrastruktur mit Pflege- und Wohnangeboten für ältere Menschen gibt es in Röbel vielseitige Möglichkeiten der Betätigung in mehr als 50 Vereinen und Interessengruppen. Der Seniorenbeirat, in dem alle Vereine der Stadt vertreten sind, arbeitet eng mit der Stadtverwaltung zusammen.

Das Fazit der Jury: Die Stadt Röbel hat den 1. Platz verdient, weil es auf beeindruckende Weise gelungen ist, gemeinsam mit den Menschen vor Ort ein Lebensumfeld zu schaffen, in dem sich alle Generationen wohl fühlen.

1. Platz in der Kategorie 3 (über 10.000 Einwohner) Stadt Neubrandenburg

In Neubrandenburg wird Seniorenpolitik als besonderer Schwerpunkt der städtischen Entwicklung betrachtet. Zur Steuerung der Seniorenarbeit wurde die Stelle „Seniorenbeauftragte“ eingerichtet. Auch in Neubrandenburg wurden im Rahmen des Modellprojektes „Aktiv im Alter“ eine Bürgerbefragung und lokale Bürgerforen durchgeführt, um sich intensiv mit der Frage „Wie wollen wir morgen leben?“ auseinanderzusetzen. Übrigens ist es bisher kaum einer anderen Stadt in Mecklenburg-Vorpommern im seniorenpolitischen Bereich gelungen, so viele Modellprogramme des Bundes erfolgreich in die Stadt zu holen. Es seien hier nur der Aufbau eines Seniorenbüros, der generationsübergreifende Freiwilligendienst und das Mehrgenerationenhaus genannt.

Neubrandenburg verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Es sind äußerst vielfältige Angebote in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vorhanden. In allen Stadtteilen gibt es generationsübergreifende Begegnungsstätten mit vielfältigen Kultur- und Sportangeboten. Besonders beeindruckt war die Jury von der Arbeit des lokalen Bündnisses

„Stark durch Familie“, das als Netzwerkkoordinator aller Angebote und Einrichtungen für Kinder, Familie und Senioren agiert.

In Neubrandenburg gibt es 18 ausgebildete Seniortrainerinnen bzw. -trainer, die in verschiedenen Projekten, wie digitale Fotografie, Literaturgruppe, Behindertensportverein, Mehrgenerationenhaus, Besucherdienst und Jugend- und Seniorenakademie, eingesetzt sind.

Durch den aktiven Seniorenbeirat werden die Interessen und Anliegen der Seniorinnen und Senioren direkt an die politischen Vertreter und Gremien der Stadt herangetragen.

Beim Besuch der Jury war zu spüren, dass ein starkes Netzwerk der vielen Vereine, Verbände und Interessengruppen vorhanden ist. Auch das Interesse am Aufbau von Freiwilligendiensten im Rahmen des Programms Freiwilligendienste aller Generationen ist groß. So konnte kurzfristig ein Leuchtturmprojekt im Medienbereich initiiert werden, von dem bestimmt bald mehr zu hören sein wird.

Die Jury war sich einig: In Neubrandenburg stimmt das Gesamtkonzept. Es ist schwer, in so kurzer Zeit alle Aktivitäten der Stadt zu nennen. Dies würde den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen. Ich möchte hier nur kurz den anwesenden Chor der Generationen „Viva la musica“ erwähnen, der uns heute durch die Veranstaltung begleitet. Die Stadt Neubrandenburg jedenfalls hat den ersten Platz verdient!